

Bin frustriert

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 18. März 2005 23:25

Im Grunde genommen orientieren sich die Schüler an Leitfragen wie "Worum ging es in der Stunde?", "Was habe ich verstanden/gelernt?", "Ist mir etwas unklar oder erscheint mir falsch? Welche Frage könnte ich dazu meinen Mitschülern oder meiner Lehrerin stellen?", "Was hat mir gefallen?", "Was hat mir nicht gefallen?"

Ziele gibt es dabei mehrere: die Schüler reflektieren ihr eigenes und das Handeln der Anderen stärker, durch das Verbalisieren dessen, worum es ging und was sie gelernt haben, werden sie sich - wohl auch unbewusst - klar, OB sie es verstanden haben, etc. Außerdem können sie Materialsammlungen o.ä. anlegen. Sie können Lernstrategien dokumentieren und auch nachschlagen, was sie zum Erfolg oder auch nicht gebracht hat.

Das kann man von der Grundschule hoch bis zur Uni auf verschiedenen Ebenen machen.

Mir hat das Lerntagebuch auch bei einigen Aufschluss über ihre "Welt" und ihre "Wahrnehmung" gegeben.

Hier war z.T. aber auch so, dass diejenigen, die vielleicht mal etwas mehr "nachdenken" sollten, das Ganze abgelehnt haben, weil es natürlich auch Arbeit bedeutet hat. Einige haben aber auch verstanden, dass es ihnen etwas bringt.

Ich bin mir noch nicht ganz im Klaren, mit welchem Gefühl ich jetzt an das Schreiben meiner Arbeit gehe.